

es müsste diese Hs. gewesen sein¹, die er benutzte, wäre die Conjectur richtig. Er hätte in ihr also (oder, wenn wir die zweite Conjectur über die Glossen bei Seite lassen, doch zum mindesten in deren Mutter-Hs.) die wichtige Thüringische Quelle gefunden. Da sollte man meinen, er würde sie für seine Sammlung chronikalischer Thüringischer Nachrichten, die er zweimal, in Clm. 593 und der verlorenen Hs. des Pistorius², veranstaltete, ausgenutzt haben. Aber alles, was er an Reinhardtsbrunner Aufzeichnungen brachte, entnahm er der Chronik, nicht der alten Quelle³. Endlich die Randglossen der Hs. konnten von dem Compiler der Reinhardtsbr. Chronik gewiss nicht herrühren, Wenck schreibt sie also seinem stilistischen Bearbeiter zu. Aber der hat nicht existiert. Und es ist ja auch eine willkürliche Voraussetzung, dass die Zusätze sich vornehmlich auf das 12. und 13. Jh. bezogen, sie konnten in einer Ekkehard-Hs. eben so gut vornehmlich zu der ältesten Geschichte, meinetwegen zu den Geschichten von Adam und Noah gemacht sein. So entbehrt diese Combination, so verlockend sie erscheinen konnte, doch jeder haltbaren Stütze.

Hier hätte eigentlich noch, wenn die Aufgabe, die sich dieser Aufsatz nach seiner Ueberschrift gestellt hatte, vollständig gelöst werden sollte, über die annalistischen Bestandtheile der Chronik von 1110—1184 gehandelt werden müssen, woran sich noch manche Fragen über die Composition der Chronik und ihre Quellen knüpfen, doch können diese ebenso gut im Zusammenhange mit einer Besprechung der Erfurter Denkmäler, welche in einem nächsten Aufsatz folgen soll, erörtert werden. Mit Rücksicht auf den in diesem Heft zu Gebot stehenden Raum habe ich diesen Theil daher hier weggeschnitten und gehe gleich zur Besprechung einer anderen verlorenen Hauptquelle der Chronik über.

1) Wie unwahrscheinlich das ist, sieht Jeder sogleich. 2) Vgl. N. A. XIX, 154 f. 3) Wenck sagte a. a. O., wir kennen keine Ekkehard-Hs. mit Fortsetzung bis 1215. Doch wir haben eine solche, die, in welcher die Annales Pegavienses als Fortsetzung Ekkehard angehängt sind. Das letzte darin angegebene Jahr ist 1215, obgleich die Erzählung bis 1227 reicht (SS. XVI, 268 ff.). Aber nach Pertz ist die letzte Fortsetzung von 1191—1215 erst von einer Hand des 14. Jh. im Pegauer Originalcodex angefügt. Ich denke aber auch nicht daran zu vermuthen, dass die Mainzer Hs. diese Annalen enthielt, viel eher würde ich glauben, dass der letzte Abschnitt des sogenannten Chron. Eusebii darin recht dürftig und in den Augen von Gudenus ziemlich werthlos war.